

Raoul Henderson

Miami Travesties oder „Wo ist Manfred?“

(Miami Travesties or „Where is Manfred?“)

Deutsch von MAJA HILDING

F 1451



deutscher
theaterverlag

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Miami Travesties oder „Wo ist Manfred?“ (F 1451)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Die Personen:

Gregory „Greggie“ Stewart Van Horn
Er ist etwa 70.

Donovan „Donnalie“ „Donna“ Evelyn Manfredi
Um die 60.

Norma „Nommie“ Susanna Leiffer
Um die 60.

Julie „Lili“ Dorothy Sledge
Zwischen 45 und 60.

Das Bühnenbild:

Eine Gartenanlage der, in allen Fernsehserien vorkommenden Altenresidenz Del Bocca Vista in Miami. Man sieht weit hinten einen rosaroten ApartmentHaus. Wege führen nach vorne zum Swimming Pool. Die Bühne stellt den Rand des Swimming Pools dar. Zur Linken eine Reihe von bunt gestreiften Kabinen. Die für das Stück benutzten Kabinen sind aber auf der Rückseite und man muß um die Ecke gehen, um an die jeweilige Kabine zu gelangen. Der Swimming Pool liegt vor der Bühne. Eine Leiter führt vom Bühnenrand vorne in den Zuschauerraum hinunter.

Blauer Himmel überspannt die Szenerie. Geräusche von Ferne. Straßengeräusche. Möven. Flugzeuge.

Zwischen dem Pool vorne und dem ApartmentHaus hinten Bäume. Palmen und Jacarandasträucher.

1. Szene

Zwei Liegestühle stehen am Poolrand zum Publikum gerichtet. Gregory sitzt und sonnt sich. Er trägt ein weißes Hemd, Blue Jeans und Espadrillos. Eine Baseballkappe schützt ihn vor der Sonne.

Donovan rumort hinten in Gregorys Kabine. Es ist zu hören, wie er mit Kofferdeckeln klappt und Schachteln herum schiebt. Immer wieder fliegt ein Stück Damenunterwäsche um die Ecke in Richtung von Gregory. Mieder. Perücken. Strümpfe. Strumpfgürtel. Hochhackige Schuhe. Ein Büstenhalter fällt Gregory über den Kopf. Er nimmt ihn ungerührt und legt ihn auf Donovans Liegestuhl. Donovan schimpft die ganze Zeit vor sich hin.

DONOVAN

Wo ist denn das. Das war doch gerade noch da. Aber wie soll da etwas gefunden werden, wenn man dauernd umräumen muß.

Ein Schrei von Donovan. Er kommt um die Ecke gestürzt und hält ein altmodisches, lachsfarbenes Mieder triumphierend hoch. Ein Mieder, wie man es in den 50er Jahren getragen hat. Auch Donovan ist in Jeans und einem weißen Hemd, das er über den Jeans trägt.

DONOVAN

Sally! Schau! Meine Sally! Meine arme, gute Sally!

Gregory hat sich kurz umgedreht und schaut dann wieder auf den Swimming Pool hinaus.

DONOVAN

(sehr erregt und anklagend)

Was war ich doch für eine unvergleichliche, unübertroffene nie wieder so gesehene Sally Bowles. Und das war mein erstes Mieder. Mein allererstes Mieder. Das war mein Zaubermieder. Und es paßt ja noch immer. Siehst du. Es paßt!

Donovan hat sich das Mieder umgelegt und vorne zugeschnürt. Er dreht das Mieder über seinem weißen Hemd und seinen Blue Jeans so herum, daß die Vorderseite des Mieders auch vorne ist. Das Mieder paßt nicht. Die Verschnürung kann die beiden Kanten hinten nicht mehr zusammenbringen und klafft.

Gregory setzt sich auf und sieht ihm zu. Dann läßt er sich wieder zurück in den Liegestuhl fallen.

DONOVAN

(*gespielt beleidigt*)

Du hast mich ja nie gesehen. Damals. Als Sally Bowles.

GREGORY

(*geduldig*)

Das werden wir nie wissen. Du weißt doch.

DONOVAN

Ja. Ja. Und es ist natürlich meine Schuld. Hätte ich die Programmzettel alle aufgehoben, dann könnten wir heute an hand deines Terminkalenders aus dem Jahr 1974 feststellen, ob du mich am 12. März im Bum-Club als Sally Bowles gesehen hast. Oder ob du George Osterman da gesehen hast. Aber ich war der Star. Das kann ich dir sagen.

GREGORY

(*gelassen*)

Ich bin sicher, daß das du warst damals und nicht dein Ersatzmann.

DONOVAN

Wer konnte damals wissen, daß ich mich einmal zu jemandem hingezogen fühlen werde, der über jeden Tag in seinem Leben einen Terminplan aufgehoben hat, aber ausgerechnet meinen Namen nicht eingetragen hat. Und außerdem. Wenn du George Osterman gesehen hast, dann hast du mich gesehen. Der mußte alles haarklein so machen, wie ich. Haarklein! Der mußte sogar das Mieder so zuschnüren wie ich.

Donovan führt vor, wie das Mieder zugeschnürt werden mußte und spielt dann pantomimisch Sally Bowles, wie sie in großem Abendkleid Abschied von einem Liebhaber nimmt. Gregory sonnt sich.

(*währenddessen*)

Dieser Osterman mußte sich sogar die Strümpfe so zurechtziehen wie ich.

Die Pantomime geht weiter. Es wird eine Musicalszene daraus, wie der Abschied von dem einen Liebhaber unvermeidlich zum nächsten Lover führt. Donovan tanzt routiniert nach vorne neben Gregorys Liegestuhl.

DONOVAN

(*tanzt weiter*)

Wenn du dich nur erinnern könntest. Dann wüßtest du es genau. So sollte das aussehen und er hat es so gemacht.

Donovan führt einen kurzen Kickdance vor und parodiert den dann.

(tanzt weiter)

Gott war der Mann als Frau unbegabt. Grausam war das. Grausam.

Donovan bleibt abrupt neben Gregory stehen.

(sarkastisch)

Wenn wir doch den Namen lesen könnten, mit wem du damals da warst. Schon komisch, daß gerade an dieser Stelle die sonst immer so ungeheuer lesbare Schrift verwischt ist. Zwei Stellen, an denen es verwischt ist. Und jedesmal geht es um Frauen. In allen Jahren von deinem Terminkalender nur zweimal Undeutlichkeiten. Und jedesmal geht es um Frauen. Ja. Ja. Mein Lieber. Fühl dich nur ordentlich schuldig. Ja. Ja. Da bist du ja gut. Im Schuldig Fühlen bist du Spitze. - (wieder in Erinnerung) Diesem Osterman mußte ich – und dazu war ich nun wirklich nicht da - doch glatt noch beibringen, wie man den Kleinen wegbindet. Der wäre einfach so auf die Bühne gegangen.

GREGORY

So weit ich mich erinnern kann, gab es doch keine eng anliegenden Kostüme, die....

DONOVAN

(unterbricht und tanzt wieder)

La-di-da! Es geht doch um die Rolle und wenn Sally Bowles keinen Schwanz hat, dann hat die Person, die Sally Bowles spielt keinen Schwanz.

GREGORY

(nachdenklich langsam)

Da sagst du aber jetzt irgendwie genau das gleiche wie die Sexpolice.

Donovan paradiert noch einige Schritte als Jane Bowles. Er bleibt dann abrupt stehen und wirft sich in den Liegestuhl neben Gregory. Die Kostümbestandteile liegen herum.

DONOVAN

Da ging es um Theater. Das jetzt. Das ist doch Politik.

GREGORY

Wo ist der Unterschied.

Donovan springt wieder auf und läuft auf und ab.

DONOVAN

Einfach! Im Theater zieht man sich nach der Vorstellung um und in der Politik muß man in der Arbeitskleidung essen.

GREGORY

Aber du würdest doch am liebsten als Sally Bowles zum Essen gehen. Oder als Marilyn.

DONOVAN

(beleidigt)

Das ist aber ein großes Mißverständnis. Und du hast damals George Osterman gesehen, sonst könntest du das nicht sagen.

GREGORY

(sanft protestierend)

Das stimmt nun wirklich nicht. Seit 15 Jahren bin ich bei jedem deiner Auftritte dabei gewesen.

DONOVAN

Aber das gilt ja alles nichts mehr. Nach der Jugend gilt ja das alles nichts mehr. Nach der Jugend wird es dann wirklich Kunst und langweilig.

GREGORY

Du bist immer die beste Doris Day von allen geblieben.

DONOVAN

Der Latexmaske sei Dank.

GREGORY

Du verkaufst dich zu billig. Du wolltest Doris Day sein und das hat es ausgemacht.

DONOVAN

Aber die Perfektion der Jugend....

GREGORY

Dafür gibt es Fotoalben.

DONOVAN

(unvermittelter Themenwechsel)

Greg. Ich habe alles in deine Kabine getan.

Gregory sitzt starr.

Ich habe mir gedacht....

Lange Pause. Gregory steht auf. Er geht einmal auf und ab und denkt nach. Dann stellt er sich hinter Donovans Liegestuhl.

GREGORY

Ich hätte dir das selber vorschlagen sollen. Entschuldige.
- Ein Glück, daß du dir Doris Day ausgesucht hast.

DONOVAN

Warum das nun wieder?

GREGORY

(*grimmig*)

Weil wir immer sagen können, daß das die Kleider meiner verstorbenen Mutter sind, die ich nicht wegwerfen wollte. Die ich nicht wegwerfen konnte aus sentimental Gründen. Aus neurotisch sentimental Gründen konnte ich mich nicht der Kleider meiner verstorbenen Mutter entledigen. Das können sie mir auch in Zeiten der totalen Sexkontrolle nicht verbieten.

DONOVAN

Das Andenken an die eigene Mutter. Das wird doch heilig sein. (er schaut zu Gregory auf) Oder machen die DNA Tests. Ich meine, man kann ja wissenschaftlich nachweisen, wer welches Kleidungsstück getragen hat.

GREGORY

Das ist immer noch sehr teuer. Das kann ich mir nicht wirklich vorstellen. Und wenn. Dann sollte ich diese Dinge anziehen. Damit sie meine DNA habe. Aber so viel sind wir denen nicht wert.

DONOVAN

(*Krise*)

Noch nicht. Greggje. Wenn ich meine Kostüme vernichten muß, dann will ich nicht mehr. Das ist mein ganzes Leben. In zwei Koffern ist mein ganzes Leben und das darf ich auch nicht behalten?

GREGORY

Haltung! Haltung! Wir müssen uns alle einschränken in dieser Krise. Ich habe auch nur mehr zwei Kreditkarten.

DONOVAN

Siehst du! Es ist total verrückt. Wie soll man seine Kreditkartenschulden auf zwei Karten aufteilen.

GREGORY

Indem man nur mehr halb so viele Kaschmirpullover kauft?

DONOVAN

In solchen Krisen werden alle zu Moralaposteln!
Hat wenigstens Manfred angerufen?

Gregory verneint.

DONOVAN

(*empört*)

Den hat diese.... diese.... diese....

Gregory schaut sich um, ob jemand zuhört und hält Donovan den Mund zu. Donovan entwindet sich.

(sehr laut)

Diese Sssss...Ssssexpolice! Diese SEXPOLIZEISCHWEINE haben den total vertrieben.

GREGORY

(grimmig)

Das haben wir jetzt davon.

DONOVAN

Wie kannst du immer die Schuld bei dir selber suchen.

GREGORY

Weil sie sich seltsamerweise da auch immer findet?

DONOVAN

Wer will seine Schuld finden überhaupt? Ich nicht! Ich? Ich bin auf der Suche nach meinem Cannabislieferanten! Ich will Manfred finden!!! Wo kann er sein???

GREGORY

Komm! Komm! Behalt die Unterhosen oben.

DONOVAN

Auch wenn sie voll sind?

GREGORY

Dann erst recht. Des Geruchs wegen scheint mir das freundlicher zu sein.

DONOVAN

Du mit deinen Schuldkomplexen! Du genießt das ja auch noch.

GREGORY

Mein lieber Donovan. Darf ich dich einmal mehr bitten, auf dieser Geschichte von damals nicht mehr herumzureiten. Es liegt mir schwer genug auf der Seele, daß ich meinen Verpflichtungen nicht nachkommen konnte.

DONOVAN

Es macht so hilflos, daß du es mit Frauen...

GREGORY

Das ist mindestens 50 Jahre her. Könntest du das nicht endlich als Verjährungsfrist akzeptieren.

DONOVAN

Wenn ich mich ablenken könnte. Wenn ich auftreten

könnte und nicht fürchten müßte, von einem Mob von Spießern überfallen zu werden. Und wenn Manfred sich melden würde und eine Lieferung brächte. Was machen wir denn überhaupt, wenn Manfred sich nun nie wieder meldet?

GREGORY

Dann müssen wir das Problem anders lösen.

DONOVAN

Sehr viel Zeit für „anders“ haben wir aber nicht. Wenn diese Sexpolicegeschichte nach Miami hereinschwappt, dann haben wir gar nichts mehr. Wir werden getrennt. Unsere Ehe wird aufgelöst. Die Steuervorteile werden rückwirkend aufgehoben. Wir müssen in einen Trailerhome Park ziehen, der „Zum goldenen Topf“ heißt oder „Am Ende des Regenbogens“. Im nächsten Hurricane verlieren wir unser letztes Hab und Gut. Die Flucht nach Europa können wir uns jetzt schon nicht leisten. Mit solchen Aussichten interessiert es dich nicht, wo Manfred ist? Was sagt da der Pragmatiker? Ha?

GREGORY

Daß wir unsere kleine Suchtproblematik nicht so ernst nehmen sollen?

DONOVAN

Aber das ist nicht wie bei den Kaschmirpullovern. Das kann man nicht halbieren! Das wird weggeraucht! Da kann man keine halben Sachen machen. Ach! Wo ist Manfred! Wo ist Manfred!

GREGORY

Schrei doch nicht so laut. Beruhige dich. Haltung! Zuerst einmal ist es doch nicht verwunderlich, daß ein hermaphroditischer Drogenhändler untertaucht, wenn in Salt Lake City die „Partei der Rechten Moral“ die Wahlen gewinnt und man befürchten muß, daß sich die Sexpolice überall hin ausbreitet.

DONOVAN

(traurig verstört)

Über solche Sachen haben wir unsere Scherze gemacht.

GREGORY

Ich nie.

DONOVAN

Du auch! Du vor allem! Du warst damals straight.

GREGORY

Du vergißt, daß meine Generation noch die Polizei auf der Jagd nach Transvestiten erlebt hat und das war in New York! Das war nicht irgendwo am Land wie jetzt.

Du vergißt, daß ich das alles schon aus den 60er Jahren kenne.

DONOVAN

Noch! Noch aus den 60ern. Und wie gesagt! Du hast immer Das Frauchen vorweisen können.

GREGORY

Donova. Das war damals eine Episode.

DONOVAN

Ich will das nicht glauben.

GREGORY

Wir müssen es nur klug angehen. Und du hast recht, zuerst einmal sollten wir Manfred aus seinem Versteck locken und uns entspannen.

DONOVAN

Wenn wir noch in New York wären, dann wüßte ich wohin....

GREGORY

Du warst 10 Jahre nicht in Tallahassee! Geschweige denn in New York. Nein. Nein. Wir werden Manfred treu bleiben. Wir Zwei, wir müßten höchstens zwei Koffer voller Kleider beseitigen und in getrennte Wohnungen ziehen. Aber was soll Manfred machen.

DONOVAN

(nachdenklich erstaunt)

Manfred müßte sich eines von den beiden Sachen abschneiden.

GREGORY

Was würdest du wählen. Mann oder Frau. Wenn du ein Hermaphrodit wärst?

DONOVAN

Da muß ich zuerst etwas essen, bevor ich so eine Frage überlegen kann. Und dann bräuchte ich wenigstens einen Bong. (verzweifelt) Manfred! Wo bist du?

GREGORY

Komm. Komm. Mein Grasschnütchen. Mir geht es ja genauso. Aber wir müssen klug sein und deshalb gehen wir jetzt einmal essen. Es ist Happy Hour und im „Samba“ gibt es den Frühesserrabatt.

DONOVAN

Nicht ins „Samba“. Da ist das Essen viel zu fett. Ich

brauche einen Salat. Ein Salatzen. Ein winziges Salatsalatzen.
Da schau.

Donovan verdreht das Mieder wieder und verweist auf die auseinanderklaffenden Miederränder.

GREGORY

Sollen wir nachmessen?

DONOVAN

Nein! - Ich komme ja schon.

Er nestelt an dem Mieder herum.

GREGORY

Wenn du zunehmen willst, dann könnten wir deine
Kostüme entsorgen.

DONOVAN

Ja. Das würdest du tun. Du bist ein Ekel. Lass
mich doch gleich allein.

GREGORY

Noch bist du vor dem Staat Connecticut mein angetrauter
Lebenspartner.

DONOVAN

Und wenn sie das aufheben? Was bin ich dann?
Dein Salatmitfresser. Dein Saunahandtuchteilhaber. Dein
Kreditkartenmitverschulder. Wir teilen uns ja sogar Manfred.
Ich habe überhaupt nichts Eigenes mehr.

GREGORY

Und was ist schlimm daran?

DONOVAN

Gregory „Greggie“ Stewart Van Horn. Was bin ich
nun eigentlich für dich.

Die beiden stehen einander gegenüber. Donovan im verrutschten Mieder. Donovan hat sich vor Gregory aufgepflanzt. Gregory will zuerst eine ironische Antwort geben. Donovan deutet ihm aber, daß es ihm ernst ist. Gregory denkt nach. Er geht herum und sammelt die Kleidungsstücke ein. Am Ende trägt er einen kleinen Berg von weiblichen Accessoires. Donovan wartet währenddessen und wird mit jedem Stück, das Gregory aufhebt, ungeduldiger. Dann spricht Gregory ruhig und ein wenig linkisch pathetisch. Gregory hält Donovans Kostümteile vor sich.

GREGORY

Donovan Evelyn Manfredi. Du bist meine ganz private
und exklusive und ewig geliebte Doris Day.

Gregory geht um die Ecke zur Kabine. Man hört ihn die Sachen verstauen. Donovan steht einen Augenblick. Dann ein triumphierender Seufzer ins Publikum und er geht schwungvoll Gregory hinterdrein.

Vorhang

2. Szene

Julie und Norma kommen von hinten nach vorne. Sie tragen Liegestühle und stellen sie neben die Liegestühle von Donovan und Gregory an den Poolrand.

Beide Frauen tragen Jeans und karierte Hemden über die Jeans. Birkenstocksandalen.

JULIE

Ich wäre aber doch lieber an den Strand gegangen.

NORMA

Ich bleibe lieber privat. Du solltest das auch bevorzugen.

JULIE

Ich weiß nicht. – Aber zumindest kann ich hier oben ohne in der Sonne sitzen. Das ist doch lustig, daß die sekundären Geschlechtsmerkmale jetzt wieder als Beweis herhalten müssen.

NORMA

(sinnierend)

Das wird mit der Enthaarung kurzen Prozess machen. Die Männer haben ja nicht so viel vorzuweisen wie wir. Die Brustbehaarung war fast das einzige....

JULIE

Igittigitt. Und gerade waren wir auf dem Weg zur Zivilisation. Jetzt werden wir wieder diese pelzigen Wesen anschauen müssen.

Julie zieht sich aus und setzt sich in einem tanktop und Jeans in ihren Liegestuhl.

Nommie! Willst du wirklich nicht. Ein bißchen Sonne. Du bist so bleich. Kein Mensch kommt um diese Zeit hier vorbei. Alle sitzen beim Happy Hour Billig Dinner.

NORMA

Das ist für mich das Ende der Zivilisation. Weil es billiger ist Zur Happy Hour abgefüttert werden, damit die jüngeren Gäste die Oldies dann nicht anschauen müssen. Dieses schwule Ehepaar. Du weißt schon. Der jüngere Dünne und der ältere Behäbige. Die sitzen sonst immer hier herum. Ich glaube, die sind dauernd auf Diät. Ich habe die noch nie beim Abendessen gesehen.

JULIE

Aber das ist doch der Vorteil vom Zusammenleben mit allen diesen Halbtoten. Erstens weiß man alles über sie. Und dann bleiben sie ohne Ausnahme alle in ihren Wohnungen und kommen nur zu den vorgeschriebenen Zeiten heraus. Keiner liest ein Buch in der Bibliothek. Keiner trinkt Drinks in der Bar. Keiner schreibt Briefe im Schreibzimmer. Niemand schwimmt im Pool. Sogar wenn man den Uringeruch

einrechnet, ist das komfortabel. Dafür hat es sich gelohnt, mich um 10 Jahre älter zu machen. Und wenn wir selber so alt sind und nicht mehr aus dem Zimmer gehen können, dann wissen wir wenigstens, wie es draußen aussieht.

NORMA

Die Zwei (sie deutet auf die beiden anderen Liegestühle), die waren auch „seine“ Kunden?

JULIE

Warum sagst du „seine“.

NORMA

Wegen „Manfred“. Klienten von einem Manfred sind männlich.

JULIE

Und Klienten. Das klingt als handelte es sich um eine Therapie. Das sind Kunden! „Er“ liefert und die kaufen. Das sind ganz normale Kunden.

NORMA

Dazu bist du einfach zu jung. Sich kiffen. Das ist ein, ein - philosophischer Vorgang.

JULIE

Aber daß du das Geschlecht so einfach vom Namen abhängig machst? Das ist genau das, was die da oben mit ihrer Sexpolice machen.

NORMA

Ja, aber da oben im Norden, da muß man ja zum Vornamen einen Nachweis vorweisen und dann ist man vor Kontrollen noch nicht sicher. Das wird wieder ganz einfach werden. Deine Eltern geben dir einen Namen und das Geschlecht gleich mit.

JULIE

(*verträumt*)

Das klingt wieder so wunderbar patent.

NORMA

Meine liebe Julie. So patent wird das alles werden. Oder besser: So patent ist das alles wieder geworden.

JULIE

Meinst du wirklich? Bist du sicher, du übertreibst nicht. Du weißt doch. Ich als vaterlose Tochter. Ich muß mich doch nach Ordnung und Kontrolle sehnen.

NORMA

Wahrscheinlich untertreibe ich dabei. Aber die Überprüfungen auf das Geschlecht, die folgen doch dem Namen. Das ist es doch, was die da oben in Springfield machen. Wenn du Nachrichten schauen würdest, dann wüßtest du, wie das gemacht wird. Das ist so wie am Flughafen mit der Sicherheitskontrolle. Und das mit deinem Vater. Was hat dir gefehlt. Eine Instanz, die nur vor dem Fernseher sitzt und Bier trinkt. Das ist ungefähr das, was du von einem durchschnittlichen amerikanischen Vater erwarten kannst.

JULIE

Mein Vater war der Collegefreund von meiner Mutter. Er wird vielleicht Whisky getrunken haben. Und was macht man dann, wenn man Chrissie heißt. Oder Evelyn. Ich kannte einen Herrn Evelyn. In Patterson lebte ein Herr Evelyn Kingsbury war das. Er war Versicherungsmakler und hatte bei seiner vierten Heirat einen Herzinfarkt.

NORMA

Du meinst, während der Hochzeit?

JULIE

Ganz richtig! Ganz richtig während des „Ja“! Alle dachten zuerst, es wäre seine Art sich im letzten Augenblick aus der Affaire zu ziehen und es kam dann jede Hilfe zu spät, als man endlich begriff, was los war. Es wurde ein Riesenprozess zwischen der letzten Geschiedenen und der Braut, ob sein letzter Seufzer als „Ja“ gelten konnte oder ob das der Kommentar zu seinem Lebenswillen gewesen war. Er hätte ja auch zu seinem Herzinfarkt sprechen können.

NORMA

Und? Wie ist es ausgegangen?

JULIE

Das war interessant. Zuerst hat es ausgesehen, als würde das Vermögen in die Taschen der Anwälte verschwinden. Aber bevor das passierte, teilten die beiden Frauen sich das Geld.

NORMA

Und da soll jemand behaupten, Frauen könnten nicht vernünftig handeln.

JULIE

Nommi! Mach dir nicht so viele Sorgen! Schau! Ich werde jetzt einmal einen Geschlechtsbeweis vorlegen. (*Sie zieht den Tanktop aus und sitzt im Bikinioberteil da*) Was meinst du. Würde das der Sexpolice reichen? Findest du es nicht einfach wunderbar, daß die Anhänger der „Partei des rechten Geschlechts“ über meine sekundären Geschlechtsmerkmale begeistert

sein müssen.

NORMA

Lilli! Bitte übertreib es nicht!

JULIE

Du bist doch die Übertreiberin! Es war übertrieben, Manfred....

NORMA

(*fällt ihr ins Wort*)

Julie!!! Dieser Name darf nicht mehr fallen. Schwierig genug, seine Sachen...

JULIE

(*beruhigend*)

...In deiner Kabane sind sie gut aufgehoben.

Norma springt entsetzt auf.

NORMA

Lilli!!!

JULIE

Ich dachte, das weißt du.

Norma geht aufgeregt auf und ab.

NORMA

Wir haben doch ausdrücklich ausgemacht, daß alles von ihm verschwinden muß!

JULIE

Nommie! Die Badekabine einer „Seniorin“ in einer total normalen Seniorenresidenz in einer endlosen Kette von total normalen Seniorenresidenzen! Ich bitte dich. Wer soll sich für den Inhalt deiner Kabane interessieren.

NORMA

Die Sexpolice auf der Suche nach einem Hermaphroditen zum Beispiel! Du glaubst doch nicht, daß das alles nicht hierher kommen wird. Gerade die alten Leute. Mit denen werden sie beginnen. Die wollen doch an das Geld von uns Homosexuellen. Das Geld ist doch immer der eigentliche Grund für „Moral“.

JULIE

(*verträumt*)

Nach Europa? Können wir nicht nach Europa?

NORMA

Homosexuelle gelten als reich.

JULIE

Manchmal stimmt das ja auch.

NORMA

Wie willst du dein Vermögen transferieren. Jetzt,
wo die Schweiz um ihr Bankgeheimnis entjungfert ist.
Wie willst du dein Einkommen erklären?

JULIE

Prostitution?

NORMA

Unglaublich.

JULIE

Nehmen wir an, ich war eine von diesen akrobatischen
Stangentänzerinnen, die die Männern ihr Bankgeheimnis aus
120 verschiedenen Blickwinkeln nicht sehen lassen.

NORMA

Was kann man da schon verdienen. Das reicht gerade,
um ein uneheliches Kind bis zum College durchzuschleifen.
Durch das College. Da reicht das sicherlich nicht. Da muß
man schon Finanzakrobatik gelernt haben und den Investoren
das Geld in 120 Griffwinkeln aus der Tasche gezogen haben.
Und in der jetzigen Atmosphäre. So ein Finanzbeamter. Der
läßt dich das vorführen, wie du dich an der Stange herumgewunden
hast. Was machst du dann?

JULIE

Manfred hat das schon richtig gemacht. Jedenfalls mit
den Einnahmen. Das mußt du doch zugeben. Wir werden
noch sehr lange von seinem Geld leben.

NORMA

Aber Manfred hat das Schicksal des kleinen Nahversorgers
erlitten und ist von einem Großkartell verdrängt worden.
Übrigens sollten wir uns deswegen auch Sorgen machen!

JULIE

Manfred hat sich gegen die Großen gut gehalten.

NORMA

Nun. Es ist in jeder Beziehung gut, daß er begraben ist. –
Du hast ihn doch begraben?

Julie räkelt sich in der Sonne.

JULIE

(kindlich quengelnd)

Ich möchte nackt baden.

NORMA

Ob du ihn begraben hast. Lilli, das haben wir doch besprochen. Alles, alles muß verschwinden. Das ist die einzige Chance.

JULIE

Ich möchte freizügig sein dürfen.

NORMA

Woher du das hast? Wer in deiner Familie hatte eine so ausgeprägte Neigung zur Freikörperkultur.

JULIE

Ich glaube, ich möchte eher exhibitionistisch sein. Ich bin eher eine Busenexhibitionistin. Das kommt alles davon, daß kein Vater mir beigebracht hat, was eine Inzestschranke ist. Deshalb bin ich so eine promiskuöse Person geworden. Verstehst du.

Sie macht Anstalten, das Bikinioberteil auszuziehen.

NORMA

Mach das bitte nicht! Du weißt nicht, wer dich sieht und eine Beschwerde macht und dann kannst du dich nicht auf deine vaterlose Kindheit berufen. Und auch wenn dir kein Vater durch die Beinhaltung deiner Sexualität eine reife Sexualität vermitteln konnte, gibt es keinen Grund, das nicht selbst herzustellen.

JULIE

(beleidigt quengelnd)

Wird man jetzt nie wieder einen Augenblick entspannt sein dürfen?

NORMA

Ich glaube, es kommt jemand.

JULIE

Das ist wahrscheinlich nur dieses schwule Paar.

NORMA

Lass uns gehen. Die sollten nicht sprechen mit dir.

JULIE

Ich brauche nur das Oberteil ausziehen und die kommen nicht einmal in unsere Nähe.

NORMA

Lass uns gehen. Wir könnten auch zu einem von diesen Seniorenrabatt Happy Hour Dinnerangeboten gehen. Wenn wir wieder spät essen, fallen wir so auf.

JULIE

Wenn um sieben Uhr schon spät essen bedeutet, dann muß ich spät essen. Es kann uns doch eigentlich gar niemand sehen. Die haben doch alle schon um fünf gegessen. Ich halte das für eine Handlung wider die Natur, um fünf Uhr abendessen. Möchtest du die „Partei der rechten Essenszeit“ mit mir begründen?

NORMA

Nein. Das will ich nicht. Ich will, daß wir hier nicht auffallen und die nächste Zeit in aller Unscheinbarkeit überstehen.

JULIE

Wir könnten eine Steuer auf das frühe Abendessen verlangen und salzarme Kost wird unter Strafe gestellt.

NORMA

Lilli, bitte übertreib es nicht. Ich glaube, es kommen doch Leute.

JULIE

Stell dir vor, was für ein Abenteuer, wenn man die cholesterinarme Diät aufs Zimmer schmuggeln muß, weil das frühe Essen verboten worden ist und die Infusionsgalgen dürfen nur mit, wenn sie eine Krawatte tragen.

NORMA

Dann mußt du aber das Personal zwangsverpflichten. Die Restaurantbesitzer würden beim Obersten Gerichtshof gegen eine solche Partei vorgehen. Wie bekämen die ihre Auslastung zusammen, wenn sie uns Oldies nicht schon abgespeist hätten, bevor die regulären Gäste kommen. Du solltest das diskriminierend finden, wie wir durch die Preise verlockt, aus dem Weg geschafft werden.

JULIE

Na siehst du. Dann ist es die pure Subversion von mir, um sieben Uhr essen zu wollen.

NORMA

Subversion ist es schon durch deinen Ausschnitt.

JULIE

Nommie. Das ist die neue Moral. Ich bekenne mich radikal zu meinem Frausein.

Julie beginnt an ihrem Bikinioberteil zu nesteln.

NORMA

Solche kleine Frechheiten machen in solchen Zeiten keinen Sinn mehr. Das müssen wir uns klar machen. Verstehst du das denn nicht? Woher du das nur haben kannst. Diesen Hang zur Provokation?

JULIE

(bedeutungsvoll)

Du kannst mir das sicherlich erklären. Wissenschaftlich untermauert und messerscharf formuliert.

Julie steht auf und zieht das Bikinioberteil aus. Sie schaut strahlend triumphierend zu Norma.

Erklär es mir doch. Mami!

Julie schwenkt provozierend das Bikinioberteil. Sie zieht die Jeans aus und steigt im Bikinihöschen über die kleine Leiter in den Swimming Pool in den Zuschauerraum. Norma verdreht die Augen und läßt sich in den Liegestuhl fallen.

Vorhang

3. Szene

Man hört Julie schwimmen. Gregory und Norma sitzen in ihren Liegestühlen. Die beiden sprechen lange nicht miteinander und es ist nur Julies Schwimmen zu hören. Manchmal ein Geraschel von den Kabinen. Dann.

GREGORY

Ein kräftiger Zug! – Beim Schwimmen, meine ich.
Ein kräftiger Zug beim Schwimmen.

NORMA

(aufgeschreckt)

Was? Was haben Sie gesagt?

GREGORY

Ihre... Ihre – hmmm *(hüstelt verlegen)* hat einen kräftigen Zug. – Beim Schwimmen.

Norma setzt sich auf und schaut Gregory fragend an.

Ihre... hmmm. Sie schwimmt sehr gut.

Norma läßt sich erleichtert in den Liegestuhl zurückfallen.

Fast männlich. Wie Mark Spitz. – Ich meine.
Der war 72. Daran können Sie sich noch nicht
Einmal erinnern. Aber Matt Biondi? Oder Michael
Phelps? 2004? Olympia?

Gregory sagt das bewundernd. Norma reagiert gereizt.

NORMA

Warum betonen Sie das so?

Donovan kommt hinter den Kabinen hervor. Er ist perfekt als Doris Day hergerichtet. Er trägt einen Sonnenhut in der Hand.

DONOVAN

Ihr seid doch Lesben! Da hat man sich doch früher
einmal gefreut, wenn man ein solches Kompliment
bekommen hat.

Donovan setzt sich zwischen Gregory und Norma.

(als Doris Day)

Früher einmal. Da waren Lesben stolz darauf, mit
Männern verwechselt zu werden.

GREGORY

Das ist aber jetzt ein sehr vereinfachendes Urteil,

mein Lieber.

DONOVAN

(als Doris Day)

Ich habe ja lesbische Versuche hinter mir.
Ich darf mich dazu äußern. Nicht so wie du mit
deiner heterosexuellen Vergangenheit. (zu Norma)
Unser Greg hier hatte nämlich eine Episode in den
60igern. Eine heterosexuelle Episode!

Gregory steht auf und stellt sich hinter Donovans Liegestuhl. Er zischt Donovan an, lächelt dann aber wieder Norma zu, wenn sie sich ihm zuwendet.

GREGORY

(Donovan anzischend)

Bist du wahnsinnig?- (laut) Das wird niemanden
hier interessieren.

DONOVAN

(als Doris Day und absichtlich das Zischen übertönend)

Ich finde, man kann gar nicht offen genug sein.
Ich *(besonders strahlend)*. Ich habe die Menschen ja
aufgegeben. Ich nehme nur noch Tiere ernst. Ich liebe
nur noch Tiere. Deshalb darf ich so etwas sagen.

GREGORY

(sehr laut)

Aber das ist doch auch ein etwas eingeschränkter
Standpunkt.

DONOVAN

(als Doris Day)

Schwule habe ich immer gemocht. Auf Schwule konnte
ich mich fast immer verlassen. Fast wie auf meine
Hunde. (zu Norma) Ganz im Gegensatz zur
Lesbenmafia in Hollywood. (zu Gregory) Oder zu
ehemaligen Heteros.

NORMA

Was wollen Sie. Ich habe mit Hollywood nichts
zu tun und wie kommen Sie darauf, daß ich
lesbisch bin?

GREGORY

(auf Donovan einzischend)

Geh jetzt! Hau ab!

NORMA

(gleichzeitig)

Wer sind Sie denn? Ich kann mich nicht erinnern,
Sie hier schon einmal gesehen zu haben.

Donovan setzt sich den Hut auf und schlägt die Beine übereinander. Er verschränkt die Arme und nimmt aber als Donovan die Auseinandersetzung auf.

DONOVAN
(*als Donovan*)

Aber ich Sie, meine Liebe! Das sind doch Sie, die die Wäsche so lange nicht aus dem Trockner holt!

GREGORY

Unsere liebe Freundin hier kann das nicht gewesen sein!

Norma wendet sich Gregory zu.

NORMA

Ist Ihnen das auch aufgefallen. In den ersten 3 Trocknern liegt immer Wäsche. Von mir ist sie nicht. Von meiner..... Von uns ist sie jedenfalls nicht. Wenn sie nicht von Ihnen ist. Dann... Ich muß gestehen, ich hatte Sie im Verdacht.

GREGORY

Niemals würden wir so etwas tun. Die Wäsche sofort abholen, das ist doch Ehrensache! Es ist so asozial....

DONOVAN
(*unterbricht als Doris Day*)

Mein lieber Gregory! Mein Südstaatenkavalier extraordinaire! Wie kann man so etwas häßlich Unhöfliches von dir annehmen! UND WIR HÄTTEN KEINE SO GRAUENHAFT AUSSEHENDE WÄSCHE!!!!

GREGORY
(*unterbricht*)

Donovan. Komm. Laß das! Das ist ein ernstes Problem. Wer läßt seine Wäsche im Trockner liegen. Die bleibt da ja manchmal tagelang da.

NORMA

Ich habe mich mehrfach gezwungen gesehen, diese Wäsche selbst zusammenzulegen. Es waren die Kleider eines Manns. So viel kann ich sagen.

DONOVAN
(*als Donovan*)

Größe 31er Jeans. Eher knabenhaft als ein Muskelprotz. Aber das wollen wir ihm nicht vorwerfen. Ganz im Gegenteil. Ich fand aber, daß der Geschmack der Unterwäsche etwas zu wünschen übrig läßt. Graugewaschener Baumwollripp.

NORMA

Da haben Sie mich jetzt vollkommen drangekriegt.

Gregory und Donovan sehen einander an. Gregory resigniert. Donovan triumphierend.

Daß Sie nicht Doris Day sein können, das war klar. Dafür sind Sie einfach zu jung. Aber als Sie selber hätte ich Sie nicht erkannt. Großartig. Sind Sie die Doris Day eher der 60er Jahre. So um die Zeit von „Ein Hauch von Nerz“. Die Zeit der Affären mit Mickey Mantle und Maury Wills. Oder gehen Sie mehr auf die 70er. Nach dem ersten Facelift und der Brustvergrößerung. Das muß eine Sensation gewesen sein, wie sie in der Johnny Carson's Tonight Show einfach die Weste ihres Twinsets langsam über den Busen zieht und jeder es mitbekommen muß. Drei Facelifts hat sie bis jetzt gehabt. Und das kann noch weiter gehen. Sie ist Jahrgang 1922. Ein vierter ginge sich da schon aus.

Gregory setzt sich neben Norma und beugt sich ihr zu. Donovan lehnt geschmeichelt im Liegestuhl.

GREGORY

Aber wer macht nun so etwas?

Norma schaut verwirrt von Gregory zu Donovan.

Nein. Ich meine nicht die Brustvergrößerungen. Ich meine das mit der Wäsche im Trockner.

DONOVAN

(als Doris Day)

Ich hatte manchmal den Verdacht, es könnte dieser Manfred sein. Dieser Manfred könnte sich hier eingeschlichen haben und hier inkognito mit uns leben.

GREGORY

So ein „Manfred“ hätte allen Grund, seine Wäsche ganz schnell aus dem Trockner zu holen. Schon weil er ja jederzeit flüchten können müßte.

NORMA

Manfred? Wer ist Manfred? Ich kenne keinen Manfred hier. Oder ist das dieser sehr alte Herr aus Haus Goldregen? Ja! Der hat doch so eine perfekte Polyestergarderobe...

DONOVAN
(*als Donovan*)

... der ist der perfekte Auftritt eines FBI Agenten aus dem Jahr 1963. Der kann jeden seiner Anzüge in der Waschmaschine waschen und gleich danach anziehen. Nur leider tut er das nicht. Sein Geruch ist auch aus dem Jahr 1963.

NORMA

Aber ausgetrocknet.

DONOVAN
(*als Donovan*)

Nicht wahr! Als hätte es all die Jahre keinen Regen gegeben.

NORMA

Diese Kleider werden nur von der Kunst im Kunststoff zusammengehalten. - Aber ist das nun der „Manfred“, den sie meinen.

DONOVAN
(*als Doris Day vertraulich*)

Nein. Unser „Manfred“ ist jung und schön und entsetzlich begehrenswert...

GREGORY
(*fällt ihm ins Wort*)

Wir würden ihn sehr gerne wiedersehen. Wir haben einfach einen Narren an ihm gefressen!

NORMA
(*Julie zuschauend*)

Ja. Das kann schon einmal vorkommen.

DONOVAN
(*als Donovan*)

Was meinen Sie damit?

NORMA

Einen Narren fressen an jemandem?

Alle schauen Julie zu und damit ins Publikum.

GREGORY

Man kann es sich ja nicht aussuchen.

NORMA

Nein. Das überfällt einen.

DONOVAN

(als Doris Day)

Ich bleibe bei meinen Tieren. Die sind treu.

NORMA

(einstimmend)

Das kann ich gut verstehen.

GREGORY

Ich bin immer der, der den Narren fressen muß. Nie in meinem ganzen Leben war ich der Narr, der gefressen wurde.

DONOVAN

(als Donovan)

Und deine Episode? – (zu Norma als Doris)
Gregory hatte nämlich als junger Mann in den 60er Jahren eine „Episode“, müssen Sie wissen.
Oder habe ich das schon erzählt?

NORMA

(zu Gregory)

Ich weiß genau, was sie meinen.

DONOVAN

(als Donovan)

Ich nicht.

GREGORY

Das ist doch ganz einfach. Ich war immer der, der sich verknallen mußte und nie der, für den geknallt wurde.

NORMA

Ich glaube, ich teile ihr Schicksal.

DONOVAN

(als Donovan)

Meine Güte! Kinder ist das langweilig! Ich glaube, jetzt haben auf einmal alle eine Episode und mir werden diese Strümpfe zu heiß.

Donovan geht als Doris Day ab. Gregory und Norma in ihren Liegestühlen.

NORMA

In der Öffentlichkeit sollte er so nicht auftauchen.

GREGORY

(seufzend)

Sagen Sie ihm das. Sie glauben doch nicht, daß er sich an irgendetwas hält.

NORMA

Das kenne ich auch.

GREGORY

Ach. Ihre.... Partnerin.... ist die also auch so ein forsches Wesen wie mein Donovan.

NORMA

Ja. Sie glaubt, wenn sie so tut, als gäbe es das alles nicht, dann gibt es das alles auch gar nicht.

GREGORY

Eine weit verbreitete Haltung, die dann geradewegs zu Unterversicherung führt. – Sie müssen entschuldigen. Ich war in der Versicherungsbranche Da lernt man die Risiken ja erst richtig kennen. Ich hasse Risiken deshalb. Aber Donovan! Er liebt sie. Er sucht sie geradezu. (*zu sich*) Deswegen ja auch Manfred.

NORMA

Was hat es denn mit diesem Manfred auf sich? Sie haben ihn ja schon wieder erwähnt. Wer soll denn das sein?

GREGORY

Eine Schwäche. Meine Liebe. Eine reine Schwäche. Sie würden das nicht verstehen.

NORMA

Warum glauben Sie, daß ich von Schwächen nichts verstehe?

GREGORY

Nein! Nein! Mißverstehen Sie mich bitte nicht. Ich traue Ihnen jede Schwäche zu.

NORMA

Darum möchte ich auch bitten. Wenn wir jetzt wieder politisch verfolgt werden, dann möchte ich wenigstens alle Schwächen haben dürfen.

GREGORY

Nein. Nein. Sie haben vollkommen recht. Wir machen uns fürchterliche Sorgen, wie das werden soll.

NORMA

Crossdressing ist vielleicht im Augenblick nicht die passende Vorgangsweise.

GREGORY

Wer sagt uns, daß der alte Herr aus Haus Goldregen nicht schon mit der Sexpolice telefoniert.

Julie ist aus dem Pool gestiegen. Sie ist tropfnaß und sie hat Gregorys Sorgen mitgehört. Sie bleibt auf dem Weg zur Kabine stehen. Norma wirft ihr ein Handtuch zu, sich zu bedecken.

JULIE

Da müßte er aber auch gleich gestehen, daß er seine Putzfrau nackt putzen läßt. Er zahlt ihr das Dreifache dafür.

GREGORY

Hat der nicht auch unsere Mrs. Gomez?

JULIE

So eine dralle Mittfünzigerin?

GREGORY

Mit einem sehr starken Damenbart? Nicht daß jemand etwas gegen Damenbärte sagen dürfte.

JULIE

Das ist schon die. Sie streicht sich auch so liebevoll über ihr Bärtchen. Ich finde das interessant. Es hat auf eine perverse Weise etwas ungeheuerlich Mütterliches.

NORMA

Der gute Mann macht es sich ja richtig nett Im Haus Goldregen.

GREGORY

Wenn er die Wäsche aus dem Trockner abholen würde!

NORMA

Das sollte dann vielleicht Mrs. Gomez machen.

GREGORY

Aber wenn sie nackt sein muß?

NORMA

Dann soll er ihr das Vierfache bezahlen!

JULIE

Was sagt die „Partei des rechten Geschlechts“ zu solchen Dingen?

GREGORY

Ich fürchte, das wird als normal aufgefaßt werden.

NORMA

(gleichzeitig)

Daß man nicht nackt herumlaufen soll. (um abzulenken) Du hast übrigens eine perfekte Doris Day versäumt.

JULIE

Nein. Nein. Den kenne ich. Der sitzt doch immer im Trocadero. Da hat sie aber einen schwarzen Hut auf und nicht so einen Strohhut wie heute.

GREGORY

Und mir sagt er, er geht Tennis spielen!

NORMA

Lill! Bitte zieh dir etwas an. Wenn nun jemand kommt.

JULIE

(Ausruf)

Wer will meinen Busen sehen? Wer will meinen Busen sehen!

Julie dreht sich zum Spaß um Kreis, versteckt sich aber hinter dem Handtuch. Norma verdreht die Augen. Gregory weiß nicht wohin er schauen soll. Dann kommt Donovan kreischend gelaufen.

DONOVAN

Manfred! Manfred! Das war doch die Stimme von Manfred!

Donovan ist mit dem Umziehen noch nicht fertig. Er ist noch halb Doris Day und halb wieder in „Zivil“. Er kommt auf die Bühne gestürzt. Er stoppt, wie er die halbnackte Julie sieht.

NORMA

Lilli!

JULIE

(spielt die Beleidigte)

Immer geht es um diesen Manfred!

Sie geht hochoberhohenen Haupts hinter die Kabinen.

DONOVAN

Wo ist Manfred?

Vorhang

4. Szene

Donovan steht halb Doris Day halb Donovan in der Mitte und schaut Julie nach.

GREGORY

Willst du dich nicht anziehen. Donovan!

DONOVAN

Ladies first!

NORMA

Ihr nehmt das beide zu leicht. Man kann von den
Häusern Rosenrot und Edelweiss ganz genau sehen,
was am Swimming Pool passiert.

Julie kommt in ein Badetuch gewickelt wieder auf die Bühne gelaufen.

JULIE

Edelweiss. Hat hier jemand Edelweiss gerufen.

Donovan steht halbangezogen in der Mitte. Auf Julies Edelweiss hin beginnt er die Melodie „Edelweiss“ aus Sound of Music zu summen. Julie nimmt das Summen auf. Dann singen sie miteinander das Lied und stellen die Szene aus dem Film nach. Ernsthaft und innig.

JULIE und DONOVAN

Edelweiss, edelweiss, every morning you greet me
Small and white,
clean and bright,
you look happy to meet me,
blossoms of snow
may you bloom and grow,
bloom and grow forever,
edelweiss, edelweiss, bless my home-land forever.

„bless my home-land forever“ wird mit großem Pathos gesungen. Julie beginnt aber noch während des Endes zu lachen. Norma und Gregory applaudieren.

DONOVAN

Aber das war doch großartig!

JULIE

(lachend zu Donovan)

Ich heiße doch Julie, weil meine Mutter Julie Andrews
in „Sound of Music“ so sehr mochte. Mein Vater wollte
mich Emily nennen.

NORMA

Gut, daß sich die Mamá durchgesetzt hat. Emily! Du meine Güte! Da wird die Kreuzstichanleitung schon mitgeliefert.

GREGORY

Ich schätze es ja sehr, wenn ich bemusicalt werde, aber ihr solltet euch anziehen.

JULIE

Habt euch doch nicht so. Niemand sieht uns. Und wenn, dann sind doch alle zu kurzsichtig, genau zu sehen, wer da steht.

GREGORY

Unterschätzen Sie die Möglichkeiten der Altersweitsichtigkeit nicht. Meine Liebe!

NORMA

Ich finde, er hat recht.

JULIE

Und ich finde, ihr führt euch auf, als wäre die Gestapo vor der Tür. Ein paar Irre haben da in Springfield eine Kleinstadt übernommen. Das heißt gar nichts für uns hier!

DONOVAN

Da muß ich ihr rechtgeben. Und ihr seid nicht unsere Eltern!

NORMA

O doch!

DONOVAN

Was? Ihr seid?

JULIE

(grinsend)

Mutter und Tochter!

GREGORY

Ich hatte ja keine Ahnung!

NORMA

Wie sollten Sie und es ist ja auch nicht wichtig.

JULIE

O doch!

NORMA

Julie. Zieh dich bitte an. Wirklich!